

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Donnerstag den 18. März.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. tritt an die Stelle der bisherigen Post-Verbindungen, zwischen Berlin und Posen, eine tägliche 3spännige, von Konduktoren begleitete Personen-Post mit folgendem Gange:

Abgang aus Berlin, täglich 7 Uhr Abends,
Ankunft in Posen, am folgenden Tage 9^u. U. Ab.,
Abgang aus Posen, täglich 5 Uhr früh,
Ankunft in Berlin, am folgenden Tage 8 Uhr früh.

Zu dieser Post kommen neunspännige, auf Druckfedern ruhende, bequem eingerichtete Wagen in Anwendung. Die im Hauptwagen nicht Platz findenden Reisenden werden in vorschristsmäßigen Beischaisen befördert. Das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Meile, wofür jeder Reisende 30 Pfund Effekten frei mit sich führen kann. Mit der gedachten Personen-Post steht eine Personen-, resp. Schnell-Post zwischen Posen und Warschau in Verbindung, deren Gang in folgender Art regulirt worden ist:

- a) Auf der Tour von Posen nach Warschau.
Abgang aus Posen, täglich 11 Uhr Abends,
Ankunft in Stupce, am folgenden Tage 10 U. früh,
Abgang aus Stupce, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 11¹/₂ Uhr Vormittags,
Ankunft in Warschau, am folgenden Tage, Nachmittags.
- b) Auf der Tour von Warschau nach Posen.
Abgang aus Warschau, Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 3¹/₂ Uhr Nachmittags,
Ankunft in Strzalkowo, am folgende Tage 4 Uhr Nachmittags,
Abgang aus Strzalkowo, täglich 6 Uhr Abends,
Ankunft in Posen, am folgenden Tage 3¹/₄ U. früh.

Auf der Tour von Posen nach Stupce, und von Strzalkowo nach Posen kommen sechsspännige, von Konduktoren begleitete, bequem eingerichtete Wagen in Anwendung. Die im Hauptwagen nicht Platz findenden Reisenden werden in vorschristsmäßigen Beischaisen befördert. Das Personengeld beträgt auf der gedachten Tour 6 Sgr. pro Meile, wofür jeder Reisende 30 Pfund Effekten frei mit sich führen kann. Zwischen Posen und Strzalkowo dient die Personen-Post zugleich zur Beförderung von Fahrpost-Gegenständen. Mit der Post zwischen Strzalkowo und Warschau werden dagegen nur Personen mit ihren Effekten und Briefe, nicht aber Silber und Päckereien befördert. Zur Beförderung der letzteren dient, wie bisher, eine wöchentlich einmalige Fahrpost zwischen Strzalkowo und Warschau.

Zur Beförderung von Fahrpost-Sendungen zwischen Berlin und Posen kommt vom 1. April c. ab, eine wöchentlich viermalige Güterpost, zwischen Küstrin und Posen in Gang, welche in Küstrin mit der täglichen Güterpost, zwischen Berlin und Rönigsberg in Pr., in Verbindung steht.

Hiernach findet die Beförderung von Fahrpost-Sendungen, zwischen Berlin und Posen, in folgender Art statt:

- Abgang aus Berlin, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Sonnabend 3 Uhr Nachmittags,
Ankunft in Posen, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Montag 2 Uhr früh,
Abgang aus Posen, Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag 7 Uhr Abends,
Ankunft in Berlin, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag 6 Uhr früh.

Die Fahrpost-Expeditionen zwischen Berlin und Warschau werden dagegen, wie folgt, befördert:
 Abgang aus Berlin, Mittwoch 3 U. Nachmittags,
 Ankunft in Posen, Freitag 2 Uhr früh,
 Abgang aus Posen, Freitag Abends,
 Ankunft in Warschau, Sonntag Nachmittags,
 Abgang aus Warschau, Dienstag Abends,
 Ankunft in Posen, Freitag früh,
 Abgang aus Posen, Freitag Abends,
 Ankunft in Berlin, Sonntag 6 Uhr früh.
 Berlin den 12. März 1841.

General-Post-Amst.

U n d

Berlin den 16. März. Se. Majestät der Königin haben dem Obersten von Stegmannsky, Mitglied der Direktion der allgemeinen Kriegsschule und der General-Ordens-Kommission, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Schwedt, und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz nach Dresden von hier abgereist.

Se. Hoheit der Prinz Emil von Hessen und bei Rhein ist von Darmstadt hier eingetroffen.

Der General-Major, General-Adjutant und Inspektor der Jäger und Schützen, von Neumann, ist von Kassel, Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, von Posen, und Se. Durchlaucht der Fürst Emil zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Darmstadt hier angekommen.

Se. Erlaucht der Graf Alfred zu Stolberg-Stolberg, ist nach Halle abgereist.

U s l a n d

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze den 9. März. Mit der Rückkunft des General-Statthalters Fürsten von Warschau nach Warschau scheinen die Truppenbewegungen im Königreich Polen selbst, wie auch in den angrenzenden Russischen Gouvernements, eine entschiedenere Richtung erhalten zu haben. Es stellt sich nämlich aus den uns darüber auf verschiedenen, größtentheils mündlichen Wegen zugegangenen Mittheilungen immer deutlicher heraus, daß ein politischer Zweck damit beabsichtigt werde, und daß nicht bloß, wie es wohl Manche seither glaubten, jenen Bewegungen haupt-

sächlich Rücksichten auf die leichtere Verpflegung des Soldaten zu Grunde liegen. Es soll sich die unter dem Oberbefehl des berühmten Feldherrn stehende Heeresmacht, nach den kürzlich deshalb angeordneten Truppenverlegungen zu schließen, in der Art aufstellen, daß sie, je nach den verschiedenen Wassergattungen, vollkommen organisirte Marschsäulen bildet, die, mit allen zu einem Feldzuge nöthigen Erfordernissen versehen, nur des Winkes gewärtigen, um augenblicklich in westlicher Richtung vorzurücken. Jede Marschsäule besteht aus einer verhältnißmäßigen Anzahl von Infanterie- und Kavallerieregimenten, denen die erforderlichen Geschütze etc. zugetheilt sind, um ein in sich abgeschlossenes Armeekorps zu bilden. Die Stärke eines solchen Armeekorps, deren vier, nach Andern sogar fünf (?), in der Organisation begriffen sind, wird, ohne die Reserven oder Depots, auf 25 — 28,000 Mann kampffähiger Truppen angegeben.

(Schw. Merk.)

F r a n k r e i c h

Paris den 11. März. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und England erklärt wäre. Bis jetzt hat dasselbe noch keine Art von Bestätigung erhalten. Die Englischen Zeitungen sind heute nicht hier eingetroffen.

Der Graf Philipp von Chabot ist am 4. d. M. in Toulon eingetroffen, und wird sich von dort auf dem „Acheron“ nach Alexandrien einschiffen, wo er in Abwesenheit des Herrn Cochelet, als General-Konsul fungiren wird.

Man liest in der Obern. Zeitung: Ich bin in den Stand gesetzt, Ihnen aus zuverlässiger Quelle die Nachricht mitzutheilen, daß Frankreich dem definitiven Vertrage, welcher die orientalischen Angelegenheiten regulirt, beigetreten ist, und die Abfassung des Schlussprotokolls in London bereits genehmigt hat.

Die Botschafter der großen Mächte versammeln sich täglich mehrere Male bei Herrn Guizot, und jeden Augenblick treffen Estafetten aus London im Ministerium des Auswärtigen ein.

Algier den 28. Febr. Am 22. um 1 Uhr Mittags ward ein Dampfschiff signalisirt. Man wußte bald, daß es der „Phaëton“ war, der den General Bugeaud, neu ernannten General-Gouverneur der Kolonie, am Bord hatte. Alsbald bemerkte man eine große Bewegung in der Stadt; die Truppen traten unter's Gewehr und der größte Theil der Einwohnerschaft strömte dem Quai zu. Um 2 Uhr ging der „Phaëton“ vor Anker, begrüßt von den Kanonen des Forts. Der Contre-Admiral von Bougainville, und der General Schramm, interimistischer General-Gouverneur, empfingen mit ihren Generalsstäben den General Bugeaud am Lande. Derselbe begab sich durch ein doppeltes Spalier von

Truppen und unter dem Andrang der Bevölkerung nach dem Regierungs-Palaste. Dasselbst angelangt, empfing der General Bugeaud die Geistlichkeit von Algier, mit dem Bischof Dupuch an ihrer Spitze, die Gerichtshöfe und die verschiedenen Behörden und Verwaltungen. Im Laufe des Tages erschienen zwei Proklamationen des neuen Gouverneurs, die eine an die Einwohner, die andere an die Soldaten gerichtet. In der erstern entwickelt General Bugeaud am Schlusse seinen Colonisationsplan, der hauptsächlich darin besteht, die bisher befolgte Art der isolirten Pachtshöfe gänzlich aufzugeben, und dagegen die Kolonisten möglichst zahlreich in Dörfern zu versammeln. Er erklärt, daß der Ackerbau der Hauptgegenstand seiner Sorgfalt sein werde, da bei Gründung einer Kolonie vor allen Dingen darauf Bedacht genommen werden müsse, daß sie sich ohne Unterstützung von Außen her ernähren könne. — Zu den Soldaten der Afrikanischen Armee spricht der General Bugeaud in folgender Weise: „Der König hat mich an Eure Spitze berufen. Um eine solche Ehre bewirbt man sich nicht, denn man wagt nicht, darauf Anspruch zu machen; wenn man sie aber wegen des Ruhmes, den Männer, wie Ihr, versprechen, mit Enthusiasmus annimmt, so mildert die Besorgniß, der ungeheueren Aufgabe nicht gewachsen zu sein, den Stolz, auch zu kommandiren. Ihr habt die Araber oft besiegt; Ihr werdet sie ferner besiegen; aber es genügt nicht, sie in die Flucht zu treiben, wir müssen sie unterwerfen. Ich werde von Eurer Muth, von Eurer Hingebung für König und Vaterland Alles verlangen, was zu Erreichung dieses Zweckes nothwendig ist; aber nichts darüber hinaus. Ich werde sorgfältig darauf bedacht sein, Eure Kräfte und Eure Gesundheit zu schonen. Die Offiziere aller Grade und die Unteroffiziere werden mir, ich bin es fest überzeugt, darin beistehen.“

Großbritannien und Irland.

London den 10. März. Die neuesten Nachrichten aus New-York sind vom 16. Febr. Die Mac Leodsche Angelegenheit ist vor den Kongreß gebracht worden. Demgemäß ist ein Bericht von dem Comité der auswärtigen Angelegenheiten redigirt worden. Dieser Bericht, der zwei große Columnen der New-Yorker Journale einnimmt, lautet ganz und gar feindlich gegen England. Er ist mit einer Majorität von 103 Stimmen gegen 68 im Kongresse angenommen worden. Lord Melbourne, der in Betreff dieser neuesten Nachrichten im Oberhause vom Grafen von Mountcassel befragt wurde, hat geantwortet: Ich kann der Frage des edlen Grafen keine andere Antwort ertheilen, als daß ich nicht weiß, daß die Regierung G. M. eine Depesche von unserem Gesandten zu Washington erhalten hat,

aber ich fürchte, daß, in Betracht der Form, in welcher dieser Bericht erschienen ist, und in Betracht der Weise, in welcher derselbe hieher gelangt ist, kein Zweifel über seine Authenticität obwalten kann.

Die Times sagen mit Hinsicht auf die aus Alexandrien eingegangene Nachricht von der Weigerung Mehmed Ali's, die ihm vom Sultan in dem Ferma vorgeschriebenen Bedingungen anzunehmen, wobei derselbe erklärt haben soll, er verlasse sich ganz auf England, zu dem er das Vertrauen habe, daß es ihn aus der ihm gebotenen Schmach und Gefahr herausziehen werde: „So scheint denn die orientalische Frage, die man so allgemein schon für definitiv erledigt hielt, in einer neuen Form wieder eröffnet zu seyn, die in gewissen möglichen Fällen, welche von den Tendenzen Frankreichs abhängen, erstere Folgen haben kann, als sie bisher gehabt.“ Der Sun glaubt dagegen anzeigen zu können, wobei von diesem Blatte freilich jene neuen Verwicklungen in Aegypten noch nicht mit in Betracht gezogen sind, daß jetzt die Aussicht vorhanden sei, alle Differenzen zwischen Frankreich und den vier Mächten in Betreff der orientalischen Frage auf eine freundschaftliche Weise zu beendigen. „Oesterreich, Preußen, Rußland und England,“ sagt das genannte Blatt, „haben bereits ein Protokoll unterzeichnet, welches den Ablauf des Traktats vom 15. Juli anzeigt, da die Thatsachen, um deretwegen er geschlossen wurde, glücklicherweise beendet sind. Der Juli-Traktat, der Frankreich so viel Anstoß gab, besteht daher nicht mehr. Nachdem die Mächte der Empfindlichkeit Frankreichs diese förmliche Konzeßion gemacht hatten, schlugen sie zunächst einen Plan vor, die Erhaltung des Friedens und der Integrität der Türkei unter die vereinigte Garantie der großen Mächte zu stellen, — ein Vorschlag, der, wie wir mit Vergnügen hören, von dem gegenwärtigen französischen Kabinett freundschaftlich aufgenommen wurde. Es ist jetzt keine Ursache mehr zum Streit vorhanden, und Herr Guizot ist ein zu verständiger und patriotischer Staatsmann, um das Publikum mit dem längst begrabenen Nationalhaß zu nähren, den die Beschwerden des Herrn Thiers aus seinem unseligen Grabe hervorriefen.“

Es sind neuere Nachrichten aus China und Ostindien hier eingegangen; sie reichen aus Tschusan bis zum 24. November, aus Macao bis zum 18. December, aus Kalkutta bis zum 22. Januar, und aus Bombay bis zum 1. Februar. Das Interessanteste ist die Nachricht über den Stand der Verhältnisse zwischen England und der Chinesischen Regierung. Es scheint sich nämlich zu bestätigen, was man befürchtete, daß die Chineser nur Ausflüchte machen, um Zeit zu gewinnen; bis zum 18.

December hatten die Unterhandlungen mit ihnen noch zu gar keinem Resultate geführt. Am 6. November erließ der Admiral Elliot zu Tschusan die Anzeige an die dort befindlichen Engländer, daß ein Waffenstillstand mit den Chinesen abgeschlossen sey, der die Britische Occupation auf Tschusan und die kleinen benachbarten Inseln beschränke. Diese Anzeige war von der Ermahnung begleitet, daß man sich bemühen möge, die Gemüther der Chinesen versöhnlich zu stimmen. Der andere Britische Bevollmächtigte, Capitain Elliot, erließ ein Circular, welches erklärte, daß die Interessen der Engländer zu Tschusan während der Unterhandlungen gewahrt werden sollen. Unterdessen wurde die Zahl der dortigen Truppen durch eine furchtbare Sterblichkeit fortwährend vermindert. Am 20. Novbr. langte der Admiral mit einem beträchtlichen Geschwader zu Tongku an, und am 21sten begab sich Capitain Elliot auf dem Dampfboot „Queen“ nach den Bocca-Forts, um einen Brief an Kischin zu übergeben. Es wurde ein Boot mit einer Waffenstillstandsflagge abgeschickt, aber die Chinesen feuerten von den Forts aus auf dasselbe. Das Boot kehrte zurück, und es wurden nun auch auf das Dampfgeschiff noch mehrere Schüsse abgefeuert, von denen einer dasselbe traf. Das Dampfgeschiff schoss zwei Bomben auf die Forts ab und kehrte dann zu dem Geschwader zurück. Capitain Elliot eilte darauf nach Macao, und von hier gelang es ihm durch ein geheimes Mittel, den Brief zu befördern; es wurde eine Entschuldigung wegen des der Waffenstillstands-Flagge zugesetzten Schimpfes verlangt, in die Kischin nach einigen Zögern willigte. Am 26. November wurden Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Bocca-Forts getroffen, da man Kischin in Verdacht hatte, daß er nur unnötige Zögerungen mache. Kischin hielt unterdeß seinen feierlichen Einzug in Canton, nachdem er den Admiral vorher von seiner Ankunft benachrichtigt hatte. Am 29. November legte der Admiral, eines Herzübels wegen, das Commando über die Expedition in die Hände Sir J. Gordon Bremer's nieder, und segelte am Bord der „Volage“ nach England ab. Seitdem scheinen die Sachen ganz in statu quo geblieben zu seyn. Kischin soll, da das Volk in Canton ihm seinen Verkehr mit den Fremden vörwarf, erklärt haben, daß er selbst keine Zusammenkunft mit den Engländern im Peiho-Flusse gehabt, sondern nur zwei untergeordnete Mandarinen zu einer Konferenz mit dem Capitain Elliot abgeschickt habe. Man hatte sich bemüht, die Freilassung des in Canton gefangenen gehaltenen Engländers, Herrn Stanton, zu erlangen, aber vergeblich. Was aus den übrigen Gefangenen an anderen Küstenpunkten gemorden ist, weiß man nicht. Der Commodore Bremer, dessen Ernennung zum Expeditions-Befehlshaber von allen Engländern in Macao mit großer Freude

begrüßt worden war, soll übrigens gedroht haben, daß er die Feindseligkeiten eröffnen würde, wenn Kischin die Unterhandlungen nicht sogleich begänne. Der 14. und 17. Decb. waren zum Angriff bestimmt, aber am 13ten kam Capitain Elliot nach Macao und sagte den Kaufleuten, daß der Waffenstillstand noch fortdaure. Zu Bombay war man sehr besorgt über die Folgen dieses Aufschubs, denn die Meisten glauben, daß Kischin es mit seinen friedlichen Versicherungen nicht aufrichtig meine, und das ein offener Krieg unvermeidlich seyn würde. Die Kaufleute dieser Indischen Hauptstadt haben dieserhalb Petitionen an die beiden Parlamentshäuser gerichtet. Admiral Elliot war am 20. December von Singapore nach England absegelt.

Spanien.

Madrid den 2. März. Allgemein ist nun der Gedanke verbreitet, daß Espartero bei der großen Revue sich der obersten Gewalt bemächtigen werde. Von den vornehmsten Circeln bis herab in die Schenkhäuser, spricht man von nichts Anderem; selbst die Journale haben angefangen, diesen Gegenstand zu verhandeln. Das Ecs erklärte, daß dieß Erdichtungen seyen, es halte Espartero solcher Unternehmungen für unfähig, und es sey seltsam, einen Mann zu verdächtigen, welcher der Freiheit schon so viele Opfer gebracht habe. Man hält diesen Artikel für ein Erzeugniß der Furcht und in der Absicht geschrieben, wissen zu lassen, daß Alles bekannt ist. Aber nach all dem, was vorgegangen, ist es in der That nur eine ungemessene Schmeichelei Espartero's.

Deutschland.

Bonn Main den 10. März. Frankreich hat sich in Hinsicht der Mergauischen Kloster-Frage mit den von Oesterreich, Preußen und Rußland aufgestellten Grundsätzen vollkommen einverstanden und bereit erklärt, im Einlinge mit diesen Mächten gegen die neuesten Beschlüsse jenes Cantons aufzutreten. Das Ansinnen jedoch, mit den drei genannten Mächten cumulativ in der Sache zu verfahren, ward vom Französischen Cabinet abgelehnt, indem dieß lediglich eine Sache der Form sey, und der Hauptfrage weder Abbruch thun, noch dieselbe fördern könne.

Frankfurt den 12. März. Die durch die Sperrung des Hafens von Wiebich hervorgerufenen diplomatischen Verhandlungen wurden in dieser Woche noch mit besonderer Lebhaftigkeit betrieben und der Bundes-Präsident-Gesandte, Herr Graf von Münch-Bellinghausen, legte anfangs derselben sowohl an dem Herzogl. Nassauischen, als an dem Großherzogl. Hessischen Hofe Besuche ab. Diese Verhandlungen haben indessen das befriedigende Resultat gehabt, daß die zur Sperrung des Wiebicher Hafens in dem Rhein versenkten Steine alsbald wieder daraus entfernt werden sollen. Bereits

gestern würde mit dieser Arbeit begonnen worden sein — denn es waren schon die Vorbereitungen getroffen — allein das plötzliche Steigen des Rheins hinderte es; doch soll das Wasser bereits wieder im Falken begriffen sein.

S c h w e i z.

Marau den 6. März. (N. A. Z.) Der Schaffhauser Correspondent spricht von ferneren Schritten Oesterreichs, doch ohne seine Quelle zu nennen: „Die durch den Oesterreichischen Gesandten eingegebene Protestation gegen die Aargauische Willführ in Betreff der Klöster ist zwar vor der Hand privatrechtlicher Natur, allein es wird versichert, daß eine zweite Protestation an die Tagsatzung gelangen werde, worin der Oesterreichische Kaiser als Garant der Bundesbehörde auftreten und die Aufrechthaltung in derselben in staatsrechtlicher Stellung verlangen werde. Es verlautet als sichere Nachricht, Preußen und Frankreich werden mit Oesterreich in gegenwärtiger Angelegenheit Hand in Hand gehen und interveniren, falls die Schweizerischen Kantone, vergessend, was 1815 auf dem Wiener Kongreß geschehen sei, nicht selber durch die Tagsatzung interveniren werde.“

O e s t e r r e i c h.

Wien, 10. März. Die Direktion der Breslauer Eisenbahn-Gesellschaft hat der hiesigen Nordbahn ihr Bauprojekt mitgetheilt, und letztere zum Anschlusse an dieselbe auf der Schlesischen Gränze eingeladen. — Die Thätigkeit in der Staatskanzlei ist hier seit einiger Zeit wieder ungewöhnlich groß. Die diplomatischen Verhandlungen in Betreff der fortwährend noch kriegerischen Stellung Frankreichs scheinen den Gegenstand davon zu bilden, und der Courierwechsel mit den Höfen von London und Paris ist von sehr lebhafter Art. Auffallend erscheint die Zurückgezogenheit des Französischen Votschafters, Grafen St. Aulaire, der weder Välle giebt, noch sonst bei Festlichkeiten erscheint. Es heißt zwar, derselbe sei von der hier allgemein herrschenden Grippe befallen, doch wird dieses Absondern des verehrten Grafen auch im politischen Sinne gedeutet. Die Communicationen unsers auswärtigen Amtes mit dem Russischen Votschafter scheinen dagegen in letzterer Zeit in eben dem Maße sich vervielfältigt zu haben, was auf gemeinsame Beratungen der Maßregeln gegen etwaige französische Uebergriffe schließen läßt. Da Herr v. Latitschew, seines geschwächten Augenlichtes halber, nicht vollen unmittelbaren Antheil daran nehmen kann, so sieht man den Russischen Votschaftsrath, Herrn von Struwe, häufig mit dem Fürsten Metternich conferiren.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg. — Der Baron A. von Rothschild zu Frankfurt a. M. hat der Judenthümlichkeit zu Krojank

zur Erbauung einer neuen Synagoge ein Geschenk von 2000 Rthln. gemacht. Früher bereits hatten Seine Majestät der König durch Vermittelung des Herrn Ministers Rother dieser Gemeinde die Bausteine zur Errichtung ihres Gotteshauses geschenkt. — Für die Inhaber größerer mit Maschinen arbeitenden Fabrikationsstätten unseres Regierungsbezirks war bisher der Mangel tüchtiger Maschinenbauer und geeigneter Werkstätten ungemein drückend, so daß häufig durch die geringste Beschädigung an den Maschinen das Werk ruhen und mit gutem Grunde die Scheu genährt werden mußte, sich dergleichen anzuschaffen, da von dem Handwerksstande in der Nähe keine Abhülfe gewährt werden konnte. Indes ist nunmehr auch in dieser Beziehung ein wohlthätiger Fortschritt zu hoffen. Der sachkundige Mühlenbaumeister Niemann hieselbst hat im verflossenen Jahre mehrere komplisirte Mühlen- und Schöpfwerke, lithographische Pressen, Cylinders-Gebläse, hydraulische Pressen, und mannichfache landwirthschaftliche Maschinen in Gang gesetzt. Die im Juli 1840 von dem mit hinreichenden Mitteln und gründlicher Intelligenz ausgerüsteten Herrn Plagemann hier in der Kolonie Wilczal eingerichtete Eisengießerei und Maschinenbaurei, welche nicht bloß die gewöhnlichen Eisengußwaaren, sondern auch Dampfmaschinen, hydraulische Pressen und andere komplisirte Maschinen jeder Art liefert, erfreut sich des besten Fortganges, und die Masse der Bestellungen erheischt in kurzem eine bedeutende Erweiterung der Anstalt, in welcher gegenwärtig 11 Schlosser, 3 Schmiedegesellen, 4 Former mit 4 Gehülften und 5 Tischler außer den niederen Arbeitsleuten beschäftigt sind. Auch in der Eisenhandlung des Kaufmanns, Hauptmann Kämmerer, sind mehrere Kunstschmieden in Thätigkeit gesetzt. — Bei dem Ackerwirth Friedrich Timm zu Niciszewo, Bromb. Kr., fand in Folge der Trunkenheit am 8. Febr. eine Schlägerei statt, bei welcher ein Knecht, Namens Wiese, dermaßen gemißhandelt wurde, daß er am sechsten Tage darauf starb. Am 10. Febr. erhing sich der Knecht Witsche zu Karnowo, Kr. Wirsig; beide Fälle sind den betreffenden Gerichten angezeigt. In dem Dorfe Niciszewo, Kr. Garmkau, ist am 22. v. Mts. ein dem Rittergutsbesitzer Kärger daselbst zugehöriger Getreideschaber durch den Diensthinggen Nowak, welcher hierzu von zwei dortigen Einliegern aus Nachsicht gegen den 2c. Kärger verleitet worden ist, in Asche gelegt worden; durch das rasche und umsichtige Einschreiten des Gendarmen Hoppenrath sind die Thäter sofort ermittelt und dem Gericht zur Verurtheilung übergeben. Am 20. Febr. wurde die Ehefrau des Tischlers K. zu Grzybkowo, bei Bromberg, wegen dringenden Verdachts eines Kindermordes, den sie im December 1839 verübt haben soll, zur Untersuchung gezogen, und dem hiesigen Land-

Stadtgericht überliefert; einige Tage nachher ermittelte sich auch, daß sie schon vor drei Jahren sich eines ähnlichen Verbrechens verdächtig gemacht hat, auch sind die Gebeine des ersten Kindes in ihrem Garten vergraben gefunden worden. — Am 19. Februar gegen Abend kam ein unbekannter Mensch in die Gaststube des Krugpächters Rôda zu Koronowo, Hr. Bromberg, trank dort ein Glas Brantwein, und gab ein Thalerstück, den Rest heraus verlangend; während die Ehefrau des r. Rôda das Thalerstück bei Lichte genauer besah, entfernte sich dieser Mensch mit Zurücklassung dieses Geldstücks, welches falsch und von Blei war; der Verdächtige wurde eingeholt und da es sich durch polizeiliche Vernehmung mit ziemlicher Gewißheit herausgestellt hat, daß das fragliche Geldstück von ihm selbst gegossen ist, so wurde er der Gerichts-Kommission in Koronowo übergeben.

Berlin den 12. März. Vor einigen Tagen trat Herr v. Boyen wieder als Kriegsminister in das Amt zur großen Freude aller Beamten des Departements; denn es wird sich darin fortan wieder ein frisches, reges Leben erneuern. Herr v. Rauch befand sich lange unwohl oder beurlaubt, und während dieser Zeit vertrat das Militair-Cabinet die Stelle des Kriegs-Ministeriums. Der neue Minister lehrt mit größeren Befugnissen als seine letzteren Vorgänger zurück, verwaltet selbstständig und hält persönlich Sr. Maj. dem Könige Vortrag, was in der neuesten Zeit unterblieben war. Die von ihm entworfene Instruction für das Ministerium ist Allerhöchsten Orts genehmigt; die Directoren der Abtheilungen (General v. Cosel und v. Meyher) erhalten eine unbefchränkttere Wirksamkeit, das gesammte Beamtenpersonale ist mit Vertrauen zu dem Chef erfüllt, der als ein gelehrter Offizier, entschlossener Geschäftsmann und tüchtiger Krieger erscheint. Aus diesen Gründen hat denn auch der hohe Staatschef das Patent des geachteten Militärs als Kriegsminister vom Jahre 1814 hergestellt, so daß derselbe nach dem Fürsten v. Wittgenstein rangirt und allen später ernannten Ministern voransteht. Der Graf Bresson kehrt ganz sicher wieder auf seinen Posten hierher zurück. So ist es mindestens unter seinen hiesigen Freunden bekannt; doch ist der Zeitpunkt der Rückkehr nicht genau anzugeben; Manche vernuthen, derselbe werde noch bei der Taufe des Grafen von Paris (1. Mai) zugegen seyn, und erst dann zu uns wiederkehren. (Köln. Ztg.)

Der Berliner Neuigkeitsbote, redigirt von Karl Mächler, erzählt: Gestern kam der schöne Götterfunken Freude mit Extrapost von Köln hier an, um eine große Reiboute zu verheerlichen. Den ersten Besuch, den sie annahm, war die Jama Berlin's. Nach einer Stunde reiste dann der schöne Götterfunken mit Courierpferden wieder ab. In dem Zimmer, wo sie logirt hatte, fand man ein Duschend nasse Taschentücher. Die Jama berichtet: die

Tochter aus Elshum wolle in ihre Heimath zurückkehren, weil man sie auf unserer Erde nicht verstehe.

Im Norden der Vereinigten Staaten hat der Selbstmord so zugenommen, daß man beschloß, das ehemalige unehrliche und infamirende Begräbniß der Selbstmörder wieder herzustellen.

Die Bevölkerung von Algier betrug am 1 Januar 30,000 Seelen, darunter 7802 Franzosen, 5201 Spanier, 1564 Engländer oder Malteser und 1412 Italiäner, den Rest bildeten die Eingebornen.

Der merkwürdigste Vielschreiber war Professor F. J. Moser, der gegen 500 Werke, darunter einige sehr voluminöse, z. B. sein Staatsrecht und Staatsarchiv in 60 Quart und seine Reichsflama in 35 Octav-Bänden herausgab. Was er an einem Tage schrieb, dazu brauchte sein Abschreiber sechs volle Tage.

Als eine, in Chinesischer Manier gehaltene satyrische Anspielung auf die Kornbill-Partei in England, die alle Leute glauben machen will, daß in England Getreide in Fülle gebaut sei und man keiner fremden Zufuhren bedürfe, mag Folgendes dienen, das man in verschiedenen Englischen kommerziellen Blättern liest: Ein, Gouverneur von Humbug, Vicelkönig von Liverpool und General-Director für den Getreidehandel! Ein Special-Befehl: Mögen die Getreide-Spekulanten zittern, unbarmherzig zittern. Habe ich euch nicht aber und abermals gesagt, daß ich nichts von einer solchen Sache wissen will? Ihr hört aber nicht auf meine warnende Stimme und fahrt fort, Weizen von den Draußen-Barbaren zu kaufen. Hat man je etwas Thörichteres gesehen? Gewiß, dies Central-Weizen-Mehl-Land bedarf kein Getreide von fremden Barbaren. Habe ich nicht zwei meiner Lieutenants ausgesandt, alle Aeckern des Weizens zu zählen, als er noch im Felde stand, und die Zahl der Körner in denselben? Gingen sie nicht alle Provinzen durch und statteten mir einen getreuen Bericht ab? Wagt ihr es, an mir oder meinen Lieutenants zu zweifeln? Dies wäre absurd. Es ist nutzlos, zu mir zu kommen mit langen Zahlen-Verichten. Ich verabscheue sie, und will nicht darauf hören. Ich habe die Sache einmal bedacht, und so soll es seyn. Wenn ihr verharret darauf, mir eure verschmitzten Argumente vorzubringen, so werde ich mit Schrecken gegen euch verfahren. Ich will nicht, daß mein Gehirn erst durch eure langen Reihen von Zahlen verwirrt werde. Ich werde meine Meinung, solcher Menschen wegen, wie ihr seid, nicht erst ändern. Laßt mich nicht mehr davon hören. Mögen die fremden Barbaren sich in Acht nehmen und zittern. Keinen Widerstand. Liverpool, den 26. Tag des ersten Monats.

Von der Moldauischen Gränze den 22. Januar. (Ugram. pol. Ztg.) Nachstehendes berichtet ein Korrespondent des „Siebenbürger Wochenblattes“ und wir theilen mit ihm den Wunsch,

daß sich die (wohl nur bei der gemeinen Volksklasse gangbare) Vermuthung über den Beweggrund zu den zu erzählenden Unthaten als unstatthaft erweisen möchte. „Ein fürchterliches Ereigniß, das sich unlängst im Distrikte Piatra in der Moldau zuge- tragen, hat hier die größte Sensation erregt und die Gemüther mit Schrecken und Entsetzen erfüllt. — In den malbigen Umgebungen von Piatra, einer am Fuße der Karpathen gelegenen Stadt, wurden an verschiedenen Orten, hauptsächlich aber in der Nähe eines Dorfes, dessen Name mir aber nicht einfällt, mehrere Leichname gefunden, deren gräßliche Entstellungen auf die an ihnen verübten gräu- vollen Grausamkeiten hindeuteten. Denn die Mei- sten fand man umgekehrt mit den Füßen an Baum- äste gehängt. Die Brust mit einem Beile aufge- hauen, oder die Gurgel zerschnitten; von Andern fand man nur den Rumpf mit entsetzlich entstelltem Kopfe und ebenfalls aufgehaunener Brust. Der Um- stand, daß man unter den Ermordeten auch Knaben wahrnahm, und daß sich bei näherer Untersuchung der Leichname sogar Geld vorfand, scheint zur Ge- nüge darzuthun, daß diesen Unmenschlichkeiten ein anderes Motiv, als Raubsucht, zum Grunde ge- legen habe. Es wurde zwar nach der Auffindung einiger solcher verstümmelten todten Körper der Szprawniczia in Piatra Anzeige davon gemacht, aber ihre Anstalten zur Entdeckung und Habhafte- rung der Mörder blieben erfolglos, im Gegen- theil fand man der Ermordeten immer Mehrere, so daß ihre Zahl sich schon auf 30 belief. Es be- mächtigte sich, wie natürlich, Furcht und Entsetzen der Bewohner dieser Gegend, so daß kaum Jemand mehr Muth hatte, seine Wohnung zu verlassen. Indessen verbreitete sich das Gerücht von diesen Gräueln nach allen Seiten hin, und kam auch zu den Ohren Sr. Exc. des Ministers des Innern, der, entrüstet über das Schreckliche, sogleich einen Kom- missair nach Piatra zur Exekution sandte, und dem Szprawnik befahl, jenem höchstens 1000 Piaster (etwa 31 R. R. Dukaten) bis zur Entdeckung der Mörder zu zahlen. Nun wurden energische Maß- regeln getroffen, den Dorf=Vornik's (Richtern) wurden ähnliche Exekutionen gestellt, es geschahen bald mehrere Anzeigen, und in Folge derselben mehrere Verhaftungen. Ein Bauer nämlich, der mit seinem Sohne um Holz in den Wald gefahren war, zeigte an, daß er neben einem Ermordeten einen gußeisernen Kessel gefunden, den er selbst in der Dorfschenke an einem Juden verpfändet habe. Auf diese Anzeige wurde er sammt seinen Hausgenossen verhaftet. Eben so meldete ein Schaafhirte, er sei zufällig und ungesehen der Zeuge einer solchen Ermordung ge- wesen, habe aber, aus Furcht vor einem gleichen Schicksale, die Flucht ergriffen. Nach seiner Aus- sage waren die Mörder 4 große Männer mit langen Bärten und geschwärtzten Gesichtern, und Jeder

nur mit einer Art bewaffnet. Durch Schläge soll einer der eingezogenen Juden zum Geständniß ge- bracht worden sein, es befänden sich bei ihm im Keller 7 mit Menschenblut gefüllte Ochsenblasen, die man auch da gefunden haben soll. Der Haupt- mörder, ein Lipovaner, der den Juden als Werk- zeug gebient haben soll, ist, wie es heißt, auch verhaftet; ein Russischer Jude, der am meisten Be- theiligte, ist entwischt. Alle Verhaftete sind nach Jassy abgeführt worden, wo in der Untersuchung fortgefahren wird, noch ist aber nichts Gewisses bekannt geworden. Ueberhaupt schwebt über diesem furchtbar entsetzlichen Ereignisse (ein wahres Seiten- stück zu der Judenthatsache in Damascus bei der Ermordung des Pater Thomas und seines Dieners) ein tiefes Dunkel. Die Vermuthung jedoch, daß diese Mordthaten auf Veranlassung der Juden ver- übt worden seien, um Christenblut zu bekommen, indem nicht Ochsenblasen, sondern Fäßchen voll Menschenblut gefunden und nach Jassy als corpus delicti geführt worden seien, dürfte doch wohl kaum etwas mehr, als eine Ausgeburt des fanati- schen Judenthums sein, um so mehr, da die eigent- lichen Thäter selbst Christen sind. — Wir wün- schen und hoffen es auch zur Ehre der Menschheit, daß diese Beschuldigung sich als unwahr erweisen wird. — Uebrigens muß ich noch erinnern, daß ich hier die Sache erzählte, wie sie mir erzählt wurde, und wenn gleich die Mordthaten wirklich Thatfachen sind, dürfte doch, in Bezug auf die Umstände, sich Manches bloß als Gerücht erweisen. Was der Er- folg der Untersuchungen zu Jassy sein wird, werde ich, sobald ich etwas Gewisses erfahre, es mitzu- theilen nicht säumen.“

Stadt = Theater.

Donnerstag den 18. März: Letzte Gastdarstel- lung der Mad. Christiani, vom ersten Theater zu Hamburg; Der Pariser Taugenichts; Lustspiel in 4 Aufzügen. Frei nach dem Französ- ischen von Dr. Carl Löffler. (Louis: Mad. Chri- stiani.) — Dazu: List und Phlegma; Vaube- ville in 1 Akt von Louis Angely. (Adolphine: Mad. Christiani.)

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheil.

Die zur Konkurs = Masse des Schatz = Direktors Marcus Vincent von Chmielewski gehörigen, im Oborniker Kreise hiesigen Departements belegenen beiden Güter, und zwar:

- I. das abliche Rittergut Ninino, landschaft- lich abgeschätzt auf 20,094 Rthlr. 1 gr. 7 pf.,
- II. das abliche Gut Halb = Ninino, auch Ni- ninko genannt, gerichtlich abgeschätzt auf 5927 Rthlr. 6 gr. 5 pf.,

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen in dem

am 14ten Juni 1841 Vormittags
10 Uhr

auf dem Ober-Landesgerichte anstehenden Termine subhastirt werden.

Zugleich werden die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Real-Interessenten, und zwar in Ansehung des Ritterguts Ninino:

a) Josephine Wilhelmine,

b) Francisca Johanne Antonie,

c) Marianne Antonie Julie,

Geschwister von Chmielewski, so wie

der Johann von Chmielewski, und

der Franz von Starzynski,

und in Ansehung des adelichen Guts Halb-Ninino (Nininko):

der Elias von Woropanski,

der Joseph Otto von Lipski,

die Sophia Brennessel, geborne von Lipska,

die Beatrix von Lipska, geborne v. Chmielewska,

der General Johann von Lipski,

der Pächter Franz Brennessel,

die Elisabeth von Zaleska, geborne von Raszinowska,

der Pächter Johann Kryger,

der Lieutenant Joseph von Lipski,

der Kammerpräsident G. v. Keller,

hiermit öffentlich vorgeladen.

Auch werden alle unbekannten Real-Prätendenten aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Posen den 31. Oktober 1840.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Reinigung und Fortschaffung des Uraths aus 10 verschiedenen Latrinen der hiesigen in der Stadt belegenen Militair-Anstalten an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf Mittwoch den 31sten März c. Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Bureau-Lokale angesetzt, wozu Unternehmer eingeladen werden. Die desfalligen Bedingungen sind bis zum Termin fortwährend einzusehen.

Posen den 10. März 1841.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Große Möbel-Auktion.

Dieselbe wird Donnerstag den 18ten März früh um 10 Uhr fortgesetzt und an diesem Tage geschlossen. Außer den Möbeln kommen noch zur Versteigerung: Jagdgewehre, Goldwaagen, eine Getreidewaage, Meerscham-Pfeifenköpfe und mehrere andere Gegenstände.

Anschütz,

Hauptmann a. D. und Königl. Auktions-Kommissarius.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu allen der Kirchen-, Stuben- und Schilder-Malerei anheimfallenden Arbeiten unter Zusicherung der neuesten, geschmackvollsten und billigsten Bedienung.

J. F. Fürster,

Dekorations-Maler aus Berlin, Wilhelmstr.
No. 26.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich Donnerstag den 18ten d. Mts. mit einer bedeutenden Anzahl frisch melkender Kühe hier eintreffen werde. Meine Wohnung ist auf dem Sapieha-Platz No. 14. im Gasthose zum Tyroler.

Posen den 17. März 1841.

Schwandt aus Neu-Deffau.

Ein geübter Dachziegelsreicher findet fortwährend Beschäftigung in der Ziegelei zu Schrimm.

Die näheren Bedingungen erfährt man dort bei Herrn Heppner, oder in Posen bei dem Hauptmann und Regierungs-Sekretair Hrn. Schönbek.

Gerberstraße No. 19. ist vom 1. April c. eine möblirte Stube in der besten Etage zu vermiethen.

Eine neue und letzte Sendung frischen fließenden Caviar in ausgezeichnete Qualität empfang ich so eben.

E. J. Gumprecht.

Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 15. März 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{3}{8}$	103 $\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	100 $\frac{3}{8}$	100 $\frac{1}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	81 $\frac{3}{8}$	81 $\frac{1}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{1}{8}$
Neum. Schuldverschreibungen .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{1}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 $\frac{3}{8}$	105 $\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{3}{8}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	102
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur- u. Neum.	—	—	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	126 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	112 $\frac{3}{4}$	—
dto. dto. Prior. Actien	—	102 $\frac{3}{4}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	—	209
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	7 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4